

Pillendose als zeitloses Designobjekt

Täglich besser leben

Unternehmensgründerin Linn Born: Design schlägt Stigma

Linn Born hat viel mehr erfunden als eine Tablettenbox – sie hat einen Weg gefunden, wie man über 50 Prozent der Deutschen das Leben viel angenehmer gestalten kann. Ein bisschen wie das iPhone. Handys gabs schon vorher, aber so noch nie. Ihre Tablettenbox ist solch ein Statement. „Über 50 Prozent der Deutschen nehmen täglich mindestens eine Tablette“, rechnet die Pharmazeutin, Buchautorin und Geschäftsführerin der eigenen Firma Schoendiener vor, „die hässliche Plastikbox jedoch versteckt jeder, so gut er kann“. Born hat sich zur Aufgabe gemacht, durch modernes Design und bestechende Funktionalität ein Stigma zu brechen.

Das Vorurteil, Tabletten würden nur von alten oder kranken Menschen genommen, entkräftet sie sachlich. Tatsächlich nehmen nach einer Forsa-Umfrage* des Deutschen Apothekertages 53 Prozent der Deutschen Medikamente ein. Oft mehrmals täglich und ein Leben lang. Die Tablettenbox ist aus dem Leben vieler Deutschen nicht mehr wegzudenken. Und doch ist sie ein Tabu. Die Schoendiener Tablettendose ist ein Statement für ein glücklicheres Leben – die Möglichkeit für einen völlig normalen Umgang mit einer eigentlich völlig normalen Sache. Die in der Gesellschaft aber immer noch negativ behaftet ist.

Die ursprüngliche Idee kam der Gründerfrau während eines Beratungsgesprächs als Apothekerin mit einem Rheumapatienten, der die herkömmlichen Produkte gar nicht öffnen konnte. „Ich bin Apothekerin, ich liebe Kunst und ich liebe Design, und ich kannte die Problemstellung sehr gut, weil ich jahrelang in diesem Bereich arbeite und die Defizite sehr gut kannte.“ Heute entwirft sie – auch zusammen mit freischaffenden Künstlern und kreativen Köpfen – Pillendosen als Mode-Accessoire oder Pillendosen für Kinder, die auf diese Weise spielerischer mit ihrer Krankheit umgehen.

Ihre Kunden legen die Pillendose wie das Smartphone und den Schlüssel in die Handtasche oder auf den Tisch. Wie selbstverständlich. „Machen Sie das mal mit einer dieser durchsichtigen Plastikkästchen“, lacht Born und fährt mit einem Hauch Ironie fort: „Kein Mensch nimmt Tabletten, aber alle nehmen die Dose in die Hand und sind begeistert.“

Das liegt zum einen am Design, das einen alltäglichen Gebrauchsgegenstand zum Hingucker macht, zum Anderen an der ausgeklügelten magnetischen Mechanik, die dafür sorgt, dass der Schubler wie eine Küchenschublade mit Selbsteinzug durch feine Magnete so arretiert, dass einzelne Kästchen auch mit unruhiger Hand anwählbar sind.

Längst sind exklusive Editionen entstanden, die Schoendiener über ihre Homepage www.schoendiener.com vertreibt. „Für Menschen, die sich über ihr Umfeld und das, was sie nutzen, sehr bewusst sind“, beschreibt sie ihre Zielgruppe, „modebewusste Menschen, die sich um ihre Wohnung Gedanken machen, werden früher oder später bei mir landen.“

Dass das Stigma vor allem durch die Krankenhausästhetik entsteht und über das Design zu lösen ist, war ihr schnell bewusst. „Man nimmt die Dose jeden Tag in die Hand, man lebt mit ihr, hängt sie an den Kühlschrank – warum soll das dann keinen Spaß machen?“ Und natürlich sendet eine herkömmliche Tablettendose sofort das Signal aus, dass dem Benutzer etwas fehlt, dass er krank ist. „Bei meinen Großeltern stand immer dieses Plastikteil auf dem Tisch. Da wusste ich, es geht ihnen schlecht.“

Ein exklusives Produkt wie die Pillendose von Schoendiener wird dagegen zuerst als Designobjekt verstanden, als schön anzusehendes und anzufassendes Accessoire. Geradlinig, unauffällig, hochwertig und zeitlos. Ihr Zweck ist zunächst zweitrangig. Der Berliner Künstler Felix Leon Westner hat auf seinen Entwurf „Lipstick“ geschrieben. Die Hülle wird hier zur Projektionsfläche, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. „Und die Wahrscheinlichkeit, dass mir für die nächste Kollektion nichts mehr einfällt, halte ich für relativ gering“, lacht Born.

Eine neue Edition soll mit Zeichnungen von Kindern versehen werden, ein weiteres Projekt entsteht gerade mit Designstudenten der Münchener Universität. In der nächsten Stufe sind dann auch Sonderanfertigungen oder Versionen mit Unternehmensbranding aus dem Pharmabereich geplant – das Give-away für Geschäftskunden.

Für die studierte Pharmazeutin ist die designte Pillendose eine Herzensangelegenheit. Sie wirkt ein bisschen wie ein gutes Medikament. „Es verbessert dein Leben. Jeden einzelnen Tag“, lächelt Born. Nebenwirkungen? „Das tägliche Leben wird jeden Tag ein bisschen schöner.“

Zur Person:

Linn Born sammelte nach ihrem Studium der Pharmazie als Apothekerin in über 7 Jahren hautnah Praxiserfahrung in der Apotheke. Als selbstständiger Medical Advisor, Managerin für den Bereich Export und Studienware und Qualitätsbeauftragte berät Sie seitdem Unternehmen im Pharmabereich. 2019 veröffentlichte Born die „Temperaturfibel für Apotheken - Arzneimittel richtig lagern und transportieren“ und ist seitdem gefragte Referentin. An der LMU München und der FH Rosenheim folgt sie einem Lehrauftrag für Pharmazeutisches Value Chain Management und hält dort Vorträge und Seminare zu den Themen „Qualitätssicherung bei der Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln“. Zudem ist sie gefragte Referentin zum Thema „Temperaturüberwachung in der Apotheke“ zum Beispiel bei der Bayerischen Landesapothekenkammer.

URL: www.schoendiener.com, <http://www.linnborn.com>

Presse-Kontakt:

Linn Born
Emanuelstraße 5
80796 München

mail@linnborn . com
+49-151-22696681

Betreuende Kommunikationsagentur:**WACHTER PARTNER**

WPWA Team GmbH
Sandstraße 31, 80335 München

Telefon +49 89 12 50 923-30
info@wachter-partner.de

www.wachter-partner.de

Auszug der repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (Abda):

Nehmen sie dauerhaft, also seit mehreren Wochen am Stück, Medikamente ein? (13.196 Befragte, Angaben in Prozent für alle Befragten und sortiert nach Alter)

	Gesamt	18-29 Jahre	30-49 Jahre	50-69 Jahre	70+ Jahre
1 oder 2 Medikamente	30	18	30	35	35
3 Medikamente	9	2	5	12	15
4 Medikamente	5	1	2	7	13
5 oder mehr Medikamente	9	1	3	12	21
Nein	47	79	60	33	15

Quelle: Forsa-Umfrage Deutscher Apothekertag 2015; Anmerkung: Durch Runden ergeben sich in den Zeilen teils Gesamtprozentzahlen von 99 oder 100.